

# **Das Lied der Lieder, welches ist Salomos**

## **Eine lyrische Theologie der Liebe**

von Johannes Vagt

Kleine theologische Reflexionen 8

14.10.2021

Unter dem Titel „Das Lied der Lieder, welches ist Salomos“ (Hebräisch: šîr haššîrîm ’ăšer lišlômôh) ist in der jüdischen und christlichen Bibel ein besonderes Werk lyrischer Liebesdichtung überliefert. Von Luther wurde dieser Titel mit „Hohelied Salomos“ wiedergegeben. Der Titel ist mit hoher Wahrscheinlichkeit erst nachträglich hinzugefügt worden. Er schreibt diese Dichtung dem legendären israelitischen König Salomo zu, der für seine Weisheit, seinen Reichtum und auch für seine vielen Frauen berühmt ist. Mit dieser Zuschreibung wird das Lied der Lieder in den Kontext der höfischen Weisheitsliteratur eingeordnet. Der König Salomo taucht in dem Werk zwar ganz vereinzelt auf, doch er spielt in ihm keine bedeutende Rolle und es spricht nichts dafür anzunehmen, das Lied der Lieder stamme tatsächlich von ihm oder auch nur aus seiner Zeit. Die Sprache und die Vielzahl von Anspielungen auf eindeutig nach der Zeit Salomos entstandene biblische Texte sprechen für eine sehr viel spätere Entstehung, vermutlich in hellenistischer Zeit. Über die Verfasserin oder den Verfasser ist nichts bekannt.

In diesem Lied wird die erotische Liebe zwischen einer Frau und einem Mann dargestellt. Die Perspektive wechselt, beide Liebende können als lyrisches Ich sprechen, als lyrisches Du angesprochen werden oder auch in der dritten Person beschrieben werden. Der Anfang, das Ende und die Mehrzahl der Verse sind aus der Perspektive der Frau formuliert, sodass sie am ehesten als das lyrische Ich des gesamten Textes aufzufassen ist. Neben den Liebenden tauchen einige weitere Personen auf, meist als Gruppen wie die „Töchter Jerusalems“, die Brüder der Frau und die Wachleute der Stadt. Im Kern dreht sich jedoch die gesamte Dichtung um die beiden Liebenden und ihre Liebe zueinander.

Die Liebenden beschreiben einander in dem Lied in verschiedenen sozialen Rollen und unterschiedliche Milieus. Sie können sich in der Stadt und auf dem Land, im Königspalast, im Garten und in der Wüste aufhalten. Sie können in verschiedensten Gestalten als Hirt und als Weingärtnerin, als König und als Göttin dargestellt werden. Keines dieser Bilder kann daher als Hinweis auf die gesellschaftliche Stellung der Liebenden verstanden werden. Es sind dichterische Motive, mit denen die Liebenden sich beschreiben. Sie können auch als Braut und Bräutigam erscheinen, ohne dass dies dazu berechtigt, das Lied der Lieder insgesamt als ein Hochzeitslied zu deuten. Die Liebenden können sich jeweils im Haus ihrer Mutter befinden, doch dies heißt wiederum nicht, dass es in dem gesamten Werk um eine voreheliche Beziehung gehe. Es geht um die erotische Liebe zwischen einer Frau und einem Mann in all ihren Facetten. In der dichterischen Darstellung sind die verschiedenen Aspekte dieser Liebe zwar durchaus zu einem deutlich strukturierten Ganzen verbunden, doch dieses Ganze folgt keiner streng logischen, keiner dramatischen oder narrativen, sondern einer lyrischen Ordnung. Konventionelle Motive der Liebeslyrik wie Begegnung, Trennung und Wiedervereinigung, Sehnsucht und Erfüllung oder der Gegensatz zwischen trauriger Zweisamkeit und Widerständen

der Gesellschaft tauchen auf, sie müssen aber nicht im Sinne eines fortlaufenden Handlungsstranges, als Darstellung der Geschichte einer Liebesbeziehung gedeutet werden.

Durch seine Thematik ist das Lied der Lieder ein besonderes Buch in der Bibel. Es geht von Anfang bis Ende um die erotische Liebe zwischen einer Frau und einem Mann. Gott taucht dem Namen oder dem Begriff nach in diesem Text mit nur einer Ausnahme nicht explizit auf. Es kann also durchaus mit Recht gefragt werden, was ein solcher Text in einer Heiligen Schrift zu suchen hat. Obwohl es vereinzelt tatsächlich Zweifel an der Heiligkeit dieses Liedes gegeben hat, gehört das Lied der Lieder in der Geschichte des Judentums und des Christentums zu den am höchsten geschätzten und am meisten kommentierten Büchern der Bibel. So sagte Rabbi Akiba, dass zwar alle Schriften des biblischen Kanons heilig seien, das Lied der Lieder jedoch das „Heilige der Heiligen“ oder „Allerheiligste“. Jüdische und christliche Auslegungstraditionen haben häufig versucht, das auffällige Fehlen eines offensichtlichen Bezugs zu Gott dadurch zu beheben, dass sie das Lied der Lieder in allegorischer Weise interpretiert haben. Die Liebe zwischen Frau und Mann stehe dann für die Liebe zwischen dem Volk Israel und seinem Gott, beziehungsweise zwischen der Seele, der Kirche oder der Jungfrau Maria und Gott oder Christus.

Für einige Menschen, die sich der jüdischen oder christlichen Tradition zugehörig fühlen, mag eine solche allegorische Deutung nützlich sein, um in dem lyrischen Text des Liedes der Lieder einen religiösen Sinn und einen theologischen Gehalt zu finden. Jede allegorische Deutung birgt jedoch die Gefahr, die wörtliche Bedeutung des Textes zu sehr in den Hintergrund zu drängen. Eine ernsthafte Betrachtung und theologische Deutung des Liedes der Lieder sollte dagegen sowohl den Wortlaut des Textes und seinen offensichtlichen Sinn als auch die lyrische Gestalt des Textes ernstnehmen. Die Frage, ob das Lied der Lieder für Menschen dann eine religiöse Bedeutung haben kann, ist nicht davon abhängig, ob es in dem Werk „nur“ um zwei sich liebende Menschen oder auch um einen von ihnen unterscheidbaren Gott handelt. Wenn die beiden Liebenden ihr Herz an die oder den Geliebten hängen, dann kann die oder der Geliebte für sie dadurch eine religiöse Bedeutung erhalten, kann für sie zur Göttin oder zum Gott werden. Die menschliche Liebe ist dann selbst eine göttliche Liebe. Die Liebe, die Liebenden und die Geliebten sind Gott. Das Lied über ihre Liebe hat alleine deshalb schon für Menschen, deren Herz an ihren Geliebten und an der Liebe selbst hängt, eine religiöse Bedeutung, einen theologischen Gehalt.

Das Lied der Lieder kann und muss allerdings als eine Schrift, die im biblischen Kanon überliefert worden ist, auch in diesem Kontext gelesen werden. Der Text nimmt deutlich Bezug auf andere biblische Bücher, ihre Inhalte und ihre Sprache, aber auch auf religiöse Vorstellungen der altorientalischen und hellenistischen Umwelt. Die Liebenden finden im Lied der Lieder ihre Erfüllung in der liebenden, sexuellen Vereinigung. Dies wird in Bildern beschrieben, die deutlich an die Geschichte von Adam und Eva im Paradies erinnern, ihre theologische Aussage aber deutlich verändern. Während Adam nach der Erschaffung Evas voller Begeisterung ausruft „Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch“ (Gen 2,23) und die beiden dann ein Fleisch werden sollen (Gen 2,24), ist es im Lied der Lieder die Frau, die verkündet: „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein“ (Hld 2,16). Allerdings gibt es im Lied der Lieder keinen Hinweis auf einen Sündenfall. Während sich Adam und Eva in Gen 3, nachdem sie die verbotene Frucht gekostet haben, ihrer Nacktheit schämen und Gott ihnen Kleider machen muss (Gen 3,20), sind im Lied der Lieder die Früchte Symbole des Genusses, der durch kein Verbot eingeschränkt ist, und die Schönheit des nackten

Körpers der Frau wird ohne jede Scham gepriesen (Hld 4). Während in Gen 3,16 die Schmerzen der Frau bei der Geburt und ihr Verlangen nach dem Mann als Strafe für ihr Vergehen dargestellt werden, ist das Verlangen der Liebenden im Lied der Lieder gegenseitig und wird durchgängig positiv gewertet. Ihre gegenseitige Liebe, die frei von Schuld und Scham, aber voller Begierde und Genuss ist, stellt gewissermaßen eine Rückkehr ins Paradies dar. In seinem Lob der geliebten Frau verwendet der Mann auch ausdrücklich das persische Lehnwort „Paradies“ (Hld 4,13).

Auch auf das Buch des Propheten Hosea wird erkennbar angespielt. Während bei Hosea jedoch die Untreue der Frau des Propheten als Bild für die Untreue Israels gegenüber Gott dient, wird im Lied der Lieder eine treue und reine Liebe gepriesen. Wenn die Liebenden hinausgehen, um sich zu treffen, wird dies sprachlich auf eine Weise ausgedrückt, die deutlich an die Erzählung vom Auszug Israels aus Ägypten im Buch Exodus erinnert. Der Ort der Begegnung, die Begegnung selbst und die einander begegnenden Liebenden können mit Metaphern beschrieben werden, die traditionell für das gelobte Land stehen. Und wie der Gott JHWH dort Mose und seinem Volk in der Gestalt eines Feuers erscheint, wird die Liebe im Lied der Lieder als eine „Flamme Jahs“ (Hld 8,6) bezeichnet, dies ist die einzige Stelle im Lied der Lieder, in dem der Name Gottes JHWH zumindest in seiner Kurzform auftaucht. In der Beschreibung der geliebten Frau kann der Mann auf die altorientalische Liebesgöttin und ihre Symbole anspielen. Sie wiederum nennt ihn insgesamt 26mal Dôdî „mein Geliebter“. Da die Konsonanten des hebräischen Gottesnamens JHWH den Zahlenwert 26 (10+5+6+5) haben, kann dies zumindest als Anspielung auf Gott und seinem Namen verstanden werden. Wir können dies so deuten, dass sie ihn nicht nur als „mein Geliebter“ anspricht, sondern auch als „mein JHWH“ oder „mein Gott“.

Insgesamt ist das Lied der Lieder sehr deutlich von Bezügen auf andere biblische Texte und auf religiöse Vorstellungen geprägt. Der Text legt dabei eindeutig nahe, diese Anspielungen als bildlichen Ausdruck für die erotische Liebe zwischen den beiden Liebenden aufzufassen und nicht umgekehrt ihre Liebe als Allegorie für etwas Anderes zu verstehen. Alle rein allegorischen Deutungen gehen daher meiner Auffassung nach an der Intention des Textes vorbei und können die Theologie des Liedes nicht in seiner ganzen Tiefe und Tragweite erfassen. Sie bleiben letztlich ebenso oberflächlich wie rein profane Interpretationen, die übersehen, dass der Text vielfältige religiöse Motive enthält und voller Anspielungen auf frühere biblische Texte ist. Allerdings geschieht diese Aufnahme von Motiven aus der Tora, den prophetischen und anderen biblischen Schriften häufig derartig, dass die Bedeutung dieser Motive deutlich verändert oder geradezu umgekehrt wird. So wird ausgerechnet auf Texte, in denen Frauen und Sexualität mit Fehlverhalten oder Minderwertigkeit verbunden sind, in einer Weise angespielt, dass die sexuelle Liebe zwischen Frau und Mann als positive Kraft gepriesen wird, die von Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung gekennzeichnet ist. Daher kann das Lied der Lieder geradezu als ein subversiver Text gelesen werden, der gegen einen Großteil der biblischen Tradition eine Theologie vertritt, in der die religiöse Erfahrung mit dem Genuss der Sexualität in einer partnerschaftlichen und gleichberechtigten Liebe verbunden ist.

Diese Theologie der Liebe findet im Lied der Lieder ihren Ausdruck in einer lyrischen Form. Es handelt sich hier also nicht um eine theoretische Bestimmung des Wesen Gottes oder des Göttlichen, sondern um die poetische Formulierung der Erfahrung der Liebe. Die theologische Bedeutung, der religiöse Sinn dieser Erfahrung lässt sich vielleicht auch nur in dieser lyrischen Form wirklich angemessen ausdrücken.